

# neue. praxis

Zeitschrift für  
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

Deutungen von Armut – Soziale Ungleichheit in  
Kindertageseinrichtungen

Neugeborene in den Frühen Hilfen und die  
sozialpolitischen Imperative der Aktivierung

Bedeutung und Akzeptanz der Jugendhilfe-  
inspektion als Instrument der Fachaufsicht in der  
öffentlichen Hamburger Kinder- und Jugendhilfe

Humanistisch-experientielle Methoden in der  
Sozialen Arbeit

Eine Soziale Netzwerkanalyse über die Entwick-  
lung der Sozialen Arbeit von separaten Gruppen  
hin zu einer Scientific Community

**Herausgeber**

Hans-Uwe Otto, Hans Thiersch

**Redaktion**

Karin Böllert, Münster; Gaby Flösser, Dortmund;  
Hans-Uwe Otto (verantwortlich), Bielefeld; Rainer  
Trepow, Tübingen.

**Redaktionsanschrift**

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Hans-Uwe Otto,  
Universität Bielefeld, Fakultät für Erziehungswissenschaft,  
Postfach 100131, 33501 Bielefeld  
Tel. 0521 1063308 oder 0521 9811214  
e-mail: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de

**Beirat**

Sabine Andresen, Frankfurt/M.; Gerhard Bäcker, Duisburg;  
Maria Bitzan, Esslingen; Karin Bock, Dresden; Lothar  
Böhnisch, Dresden; Margrit Brückner, Frankfurt/M.;  
Micha Brumlik, Frankfurt/M.; Hauke Brunkhorst,  
Flensburg/Berlin; Thomas Coelen, Siegen; Thomas  
Feldes, Bochum; Thomas Gabriel, Dübendorf (CH);  
Klaus Grunwald, Stuttgart; Franz Hamburger, Mainz;  
Andreas Hilliger, Potsdam; Reinhard Hörster, Halle/S.;  
Maria-Eleonora Karsten, Lüneburg; Fabian Kessel,  
Wuppertal; Heiner Keupp, München; Björn Kraus,  
Freiburg; Dieter Kreft, Nürnberg; Christian Lüders,  
München; Peter Marquard, Hamburg; Joachim Merchel,  
Münster; Dirk Michel, Kopenhagen; Johannes Münder,  
Berlin; Wolfgang Nieke, Rostock; Ulrich Otto, Zürich;  
Thomas Rauschenbach, München; Helmut Richter,  
Hamburg; Christoph Sachße, Kassel; Klaus Schäfer,  
Köln; Werner Scheffold, München; Stefan Schnurr,  
Basel/Olten (CH); Wolfgang Schröder, Hildesheim;  
Friedrich W. Seibel, Koblenz; Werner Springer, Essen;  
Heinz Sünker, Wuppertal; Werner Thole, Kassel;  
Friedhelm Vahsen, Hildesheim; Reinhard Wiesner, Bonn

**Verlag**

Verlag neue praxis GmbH,  
Lahneckstr. 10, 56112 Lahnstein  
Tel. 02621 187159  
Fax 02621 187176  
E-mail: info@verlag-neue-praxis.de  
Bankkonto: Volksbank Rhein-Lahn  
BLZ 57092800  
Kto.-Nr. 200240715

IBAN: DE95570928000200240715  
BIC: GENODE51DIE (Ort Diez)

Alleingesellschafterin:  
Ute C. Renda-Becker

**Bezugspreis**

Die np erscheint 6 x jährlich.  
Einzelheft 19,- €,  
Jahresabonnement 79,- €,  
Studierendenabonnement 64,- €. Die SLR (erscheint 2 x jährlich) kostet im  
Kombiabonnement mit der np 19,- €  
zzgl. Zustellgebühr

Das Abonnement der *neuen praxis* ist schriftlich  
mit einer Frist von sechs Wochen zum Ende eines  
Kalenderjahres kündbar. Probeabonnements, die  
nicht acht Tage nach Erhalt des letzten Probeheftes  
schriftlich gekündigt werden, gehen automatisch  
in ein Jahresabonnement über.

ISSN 0342-9857

**Anzeigen**

Zurzeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 19 vom 1.1.2006

**Verwaltung und Auslieferung**

Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

**Satz**

MedienServiceCenter Ute C. Renda-Becker, Lahnstein

**Druckerei und Lieferanschrift für Beilagen**

Rewi Druckhaus, Wiesentraße 11,  
57537 Wissen

Nachdruck von Beiträgen nur mit Genehmigung der  
Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen. Zurücksendung  
erfolgt nur, wenn Porto beigefügt ist. Die Zeitschrift  
kann durch die Buchhandlung und direkt vom Verlag  
bezogen werden. Alle Rechte, auch die der  
fotomechanischen Wiedergabe sind vorbehalten.

Manuskriptangebote senden Sie bitte per E-Mail  
direkt an: hansuwe.otto@uni-bielefeld.de. Alle  
Beiträge durchlaufen ein blind-peer-review-Verfahren.

**Copyright**

© Verlag neue praxis GmbH, Lahnstein

*Die neue praxis wird regelmäßig im »Sozialwissen-  
schaftlichen Literaturinformationssystem SOLIS«  
des Informationszentrums Sozialwissenschaften  
(Lennéstr. 30, 53113 Bonn) erfasst.*

## BEITRÄGE

- Stephanie Simon/Jessica Prigge/Barbara Lochner/Werner Thole*  
Deutungen von Armut – Pädagogische Thematisierungen von und Umgangsweisen mit sozialer  
Ungleichheit in Kindertageseinrichtungen ..... 395
- Hannah Kristin Dehm*  
Willkommensbesuche zur Begrüßung von Neugeborenen in den Frühen Hilfen – Zur widersprüchlichen  
Ausprägung professioneller Sozialer Arbeit unter sozialpolitischen Imperativen der Aktivierung ..... 416
- Kay Biesel/Heinz Messmer*  
Bedeutung und Akzeptanz der Jugendhilfeinspektion als Instrument der Fachaufsicht in der öffentlichen  
Hamburger Kinder- und Jugendhilfe ..... 433
- Armin Schachameier*  
Praxisreflexionen in der Sozialen Arbeit mit humanistisch-experientiellen Methoden ..... 452
- Markus Eckl/Christian Ghanem/Heiko Löwenstein/Florian Spensberger*  
Die Entwicklung der Sozialen Arbeit von separaten Gruppen hin zu einer Scientific Community:  
Eine Soziale Netzwerkanalyse ..... 467

- Ausgehend von Befunden des Forschungsprojektes »Umgang mit und Deutungen von Armut in Kindertagesstätten« gehen *Stephanie Simon, Jessica Prigge, Barbara Lochner* und *Werner Thole* den Fragen nach, wie Pädagog\*innen Armut respektive Kinderarmut rahmen und thematisieren und wo sie die pädagogische Verantwortung für die adäquate Unterstützung der Kinder im Verhältnis von Familie und Institution verorten.

- Ziel des Beitrags von *Hannah Kristin Dehm* ist es, anknüpfend an regulationstheoretische Beiträge zur Theoretisierung des Verhältnisses von Staatlichkeit und Sozialer Arbeit, tendenziell deterministische Annahmen des Verhältnisses zurückzuweisen und am Beispiel der Willkommensbesuche in den Frühen Hilfen – die in den letzten fünfzehn Jahren als neues Handlungsfeld der Sozialen Arbeit etabliert wurden – das dialektische Verhältnis aktivierungspolitisch induzierter Angebote Sozialer Arbeit herauszuarbeiten.

- *Kay Biesel* und *Heinz Messmer* skizzieren Auftrag, Zielsetzung sowie das methodische Vorgehen der wissenschaftlichen Begleitung und Evaluation der Jugendhilfeinspektion als Instrument der

Fachaufsicht in Hamburg. Daran anschließend werden die zentralen Befunde dargestellt und abschließend vor dem Hintergrund der vorliegenden Ergebnisse u.a. die Frage nach einer für die öffentliche Kinder- und Jugendhilfe angemessenen und adressat(inn)engerechten Form von Fachaufsicht weiterverfolgt.

- Hauptanliegen von *Armin Schachameier* ist es, anhand von drei ausgewählten Beispielen zu zeigen, welche Methoden und Techniken aus dem Bereich der humanistisch-experientiellen Ansätze für die Fallreflexionen geeignet sind und in welcher Art und Weise sie in diesem Kontext in der Sozialen Arbeit eingesetzt werden können. Darüber hinaus werden jeweils theoretische Hintergründe erläutert.

- Mit einem theoriegeleiteten, empirischen Forschungsansatz zum theoretischen Verständnis über grundlegende Mechanismen der Disziplin der Sozialen Arbeit und ihrer Entwicklung gehen *Markus Eckl, Christian Ghanem, Heiko Löwenstein* und *Florian Spensberger* mit ihrer Studie der Forschungsfrage nach: Welche strukturellen Eigenschaften weist das Koautor\*innenschaftsnetzwerk innerhalb der Disziplin der Sozialen Arbeit auf und wie haben sich diese im Laufe der Zeit verändert?

Stephanie Simon/Jessica Prigge/Barbara Lochner/Werner Thole

## Deutungen von Armut

*Pädagogische Thematisierungen von und Umgangsweisen mit sozialer Ungleichheit in Kindertageseinrichtungen<sup>1</sup>*

### 1 Armut und soziale Ungleichheit als Thema der Pädagogik der Kindheit

Aus einer sozioökonomischen Perspektive leben in der Bundesrepublik Deutschland circa 4,4 Millionen Kinder in Lebensbedingungen, die unterhalb der Armutsgrenze liegen (vgl. BMAS, 2017: 248). Damit sind laut dem Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung etwa ein Fünftel der aufwachsenden Menschen unter 18 Jahren in Deutschland von Armutsbedingungen betroffen. Mit Nachdruck weisen mittlerweile zahlreiche Studien darauf hin, dass ein Aufwachsen in materiellen Armutslagen Einschränkungen sowie Folgen für die gesundheitliche Entwicklung haben kann (KiGGS-Studie: Kurth, 2018), die gesellschaftlichen Teilhabechancen sowie das Wohlbefinden (World Vision Kinderstudie: Andresen/Neumann/Public, 2018; Krause, 2012) beeinträchtigen und sich langfristig auf Zukunftschancen auswirken kann (AWO-ISS-Studie: Holz/Laubstein/Sthamer, 2012; Hock/Holz/Kopplow, 2014; zusammenfassend: Laubstein/Holz/Seddig, 2016). Kinder, die in dauerhaft finanziell nicht ausreichend abgesicherten Familien leben, sind seltener in Vereinen aktiv, besuchen in geringerem Umfang kirchliche Veranstaltungen und sind weniger sportlich und musikalisch aktiv (Tophoven et al., 2018). Studien der empirischen Bildungsforschung (vgl. etwa Autorengruppe Bildungsberichterstattung 2006 bis 2016; NUBBEK-, PISA-, IGLU- und TIMMS-Studien: Hußmann et al., 2017; Wendt et al., 2016; OECD, 2015; Tietze et al., 2012) erklären Leistungsergebnisse in verschiedenen Untersuchungen u. a. mit der sozialen Herkunft der Schüler\*innen, wobei deutlich wird, dass die soziale Herkunft nicht nur als Prädiktor für unterdurchschnittliche Testergebnisse fungiert, sondern auch über die Lehrkräfte moderiert konkrete Selektionsprozesse im Schulsystem (z. B. Übergangsempfehlungen, Notengebung) verantwortet (vgl. Gomolla/Radtke, 2009). Insbesondere die beiden letzten Befunde verweisen darauf, dass unreflektierte Thematisierungen des Zusammenhangs von sozialer Herkunft und Schulerfolg durch Pädagog\*innen folgenreich sein können für Bildungsbiografien von Kindern und Jugendlichen.

Die genannten Befunde werden seit gut zwei Jahrzehnten erneut und vermehrt in Aufträge an das frühpädagogische Bildungs- und Erziehungssystem transformiert. Nicht zuletzt, weil knapp 93 Prozent aller Kinder von drei bis unter sechs Jahren

Konstante Befunde zu armutsbedingter Verringerung von Bildungs- und Teilhabechancen

mehr auf [www.neue-praxis-shop.de](http://www.neue-praxis-shop.de)

<sup>1</sup> Wir danken den anonymen Gutachter\*innen ganz herzlich für ihre Hinweise.

Hannah Kristin Dehm

## Willkommensbesuche zur Begrüßung von Neugeborenen in den Frühen Hilfen

*Zur widersprüchlichen Ausprägung professioneller Sozialer Arbeit unter sozialpolitischen Imperativen der Aktivierung*

Die Frage des Verhältnisses staatlicher Sozialpolitik und Sozialer Arbeit ist Gegenstand fortlaufender Debatten. Spätestens unter den Bedingungen des paradigmatischen Struktur- und Formwandels des bundesrepublikanischen Staates – vom Keynesianischen Wohlfahrtsstaat zum Aktivierenden Sozialstaat – wird die Frage dieses Verhältnisses für die sozialpädagogische Disziplin und Profession erneut virulent.

Verhältnis  
von Sozialer  
Arbeit und  
Sozialpolitik

Es besteht weitgehend Einigkeit darüber, dass das staatlich konstituierte Feld der Sozialen Arbeit nicht unberührt von den veränderten sozialstaatlichen und sozialpolitischen Rationalitäten bleibt, respektive bereits eine Umstellung des Handlungsinstrumentariums Sozialer Arbeit im Sinne aktivierender Strategien stattgefunden hat (vgl. hierzu Kessl/Otto, 2003; Dahme/Otto/Trube/Wohlfahrt, 2003; Dahme/Wohlfahrt, 2005; Dollinger/Raithel, 2006; Büschken, 2017). Uneinigkeit besteht jedoch in der Frage, wie das Verhältnis von Sozialer Arbeit und staatlicher Sozialpolitik verstanden werden kann, insbesondere vor dem Hintergrund gegenwärtiger Entwicklungen.

Im Rahmen einer kritischen Theoretisierung des Verhältnisses wird dieses oftmals als deterministisch betrachtet: Verändern sich sozialpolitische Logiken im Kontext des Aktivierenden Staates, führten diese mehr oder weniger zwangsläufig zu einer entsprechend aktivierenden Sozialen Arbeit. Soziale Arbeit scheint, diesem Verständnis folgend, einer Indienstnahme staatlicher Sozialpolitik schlicht ausgeliefert zu sein (vgl. hierzu Hollstein, 1973; Böhnisch, 1982). Solch tendenziell deterministische Perspektiven lassen sich in der Regel auf ein spezifisches Verständnis des Staates als widerspruchsfreier »monolithischer Block« (Poulantzas, 1978: 123) zurückführen.

Ziel dieses Artikels ist es, anknüpfend an regulationstheoretische Beiträge zur Theoretisierung des Verhältnisses von Staatlichkeit und Sozialer Arbeit (vgl. hierzu Schaarschuch, 1990, 1994; Chassé, 1988, 2010; Diebäcker/Hammer, 2009), tendenziell deterministische Annahmen des Verhältnisses zurückzuweisen und am Beispiel der *Willkommensbesuche* in den Frühen Hilfen – die in den letzten fünfzehn Jahren als neues Handlungsfeld der Sozialen Arbeit etabliert wurden – das dialektische Verhältnis aktivierungspolitisch induzierter Angebote Sozialer Arbeit herauszuarbeiten.

Zur Darlegung des hier zugrunde liegenden Verständnisses von Staatlichkeit und Sozialer Arbeit wird auf die »Theorie der Regulation« Bezug genommen und deren zentrale Annahmen und Begriffe umrissen. Daran anknüpfend wird in Kürze der Form- und Strukturwandel der fordistischen zur postfordistischen Gesellschaftsformation aufgezeigt, der sich national auf unterschiedliche Art

Kay Biesel/Heinz Messmer

# Bedeutung und Akzeptanz der Jugendhilfinspektion als Instrument der Fachaufsicht in der öffentlichen Hamburger Kinder- und Jugendhilfe

## 1 Fachaufsicht in der Kinder- und Jugendhilfe

Fachaufsicht im herkömmlichen Sinn bezeichnet die Aufsicht durch eine vorgesetzte über eine nachgeordnete Behörde. Mitunter wird darunter auch die Aufsicht einer Leitungsperson über Angestellte als »Teil der umfassenderen Dienstaufsicht« gefasst (Horcher, 2013: 330). Während die Dienstaufsicht stärker personenbezogen disziplinarrechtliche Entscheidungen impliziert, konzentriert sich die Fachaufsicht mehr auf die fachliche und zweckmäßige Aufgabenerledigung in Organisationen. Anders als die klassische Eingriffsverwaltung stützt sich eine zeitgemäße Fachaufsicht jedoch nicht allein auf die Überprüfung der Einhaltung einer rechtsstaatlichen Ordnung; vielmehr handelt es sich dabei um

ein der Schaffung von Transparenz dienendes und demokratische Legitimation vermittelndes, auf Beobachtungen, Bewertungen und Erfahrungen basierendes, risiko- und zielorientiertes, qualitätsgesteuertes Beeinflussen des Handelns

einer Stelle der öffentlichen Verwaltung unter den Gesichtspunkten der Recht- und Zweckmäßigkeit durch eine andere, hierzu befugte und verpflichtete Stelle der gleichen staatlichen Kompetenzebene (Jock, 2011: 310).

Eine zeitgemäße Fachaufsicht ist demnach immer zweigleisig aufgestellt: Neben der Überprüfung der Einhaltung rechtlicher, dokumentarischer und fachlicher Standards richtet sich ihre Aufmerksamkeit zudem auf die Frage, ob das untersuchte Handeln nicht nur sachlich und normativ richtig, sondern auch erforderlich, angemessen und zielführend ist. An die Stelle einer Überprüfung der ordnungsgemäßen Erledigung gesetzlicher Vorgaben tritt eine *Beratungs- oder Vertrauensaufsicht*, die stärker proaktiv Stellung bezieht und zu überzeugen versucht, »wie es besser gemacht werden kann« (Göke/Thörmer, 2011, zit. in Jock, 2011: 50, Fn. 14). Statt lediglich auf Soll/Ist-Abweichungen zu reagieren, nimmt sie darüber hinaus auch die Ursachen und Rahmenbedingungen des Ist-Zustands mit in den Blick. Ein zeitgemäßes Verständnis von Fachaufsicht repräsentiert mithin Aspekte eines sich systemisch selbstregulierenden Risiko- und Fehlermanagements, das dazu tendiert, Risiken und potentielle Fehlerquellen möglichst frühzeitig zu erkennen sowie die strukturellen und organisatorischen Voraussetzungen professionellen Handelns so zu gestalten, dass es zweckmäßig, effektiv und sozial akzeptiert ausgeführt werden kann.

In der Kinder- und Jugendhilfe ist weithin ungeklärt, ob und inwiefern ein solches zeitgemäßes Verständnis von Fachaufsicht in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe sinnvoll und notwendig ist und was sie gegenüber der Rechts- und Dienstaufsicht resp. Qualitätsentwicklung und Beschwerdemanagement leisten kann (Biesel/Messmer, 2015; Merchel, 2015; Schrapper, 2015; Wiesner, 2015). Überdies ist offen, ob mit Fachaufsicht die Wahrnehmung des

Begriff der  
Fachaufsicht

Zweigleisigkeit  
zeitgemäßer  
Fachaufsicht

Ungeklärter  
Nutzen für die  
Kinder- und  
Jugendhilfe

Armin Schachameier

## Praxisreflexionen in der Sozialen Arbeit mit humanistisch-experientiellen Methoden

### 1 Vorbemerkungen

Seit 2010 leite ich die Studienrichtung Soziale Dienste im akkreditierten Studiengang Soziale Arbeit an der Staatlichen Studienakademie Breitenbrunn (Sachsen). In diesem dualen Studium sind die Semester jeweils in eine etwa dreimonatige Theorie- und Praxisphase gegliedert. Dadurch wird ein hoher Praxisbezug gewährleistet und es ist möglich, mit einem zeitlichen Abstand Fälle aus den praktischen Studienabschnitten in der Theoriephase zu reflektieren.

Im Kontext der Lehrinhalte der Module werden mit unterschiedlichen Methoden, Techniken und Theoriebezügen Fallverläufe und Praxissituationen besprochen. Unterstützt durch sehr gute Evaluierungsergebnisse hat sich eine Form der Praxisreflexion etabliert, die ich in diesem Artikel vorstellen möchte.

Zunächst differenziere ich zentrale Begrifflichkeiten, erkläre den Ablauf der Fallreflexionen und gehe auf Unterschiede zur Gruppensupervision ein. Um den Spezifitäten der unterschiedlichen

Arbeitsfelder gerecht zu werden, habe ich aus den Erfahrungen der letzten Jahre relevante Kontextfaktoren in einer Art Mindmap zusammengefasst, die bei Bedarf als Orientierungshilfe dient. Diese stelle ich eingangs kurz vor.

Mein Hauptanliegen ist es jedoch, anhand von drei ausgewählten Beispielen zu zeigen, wie und auf welche Art und Weise humanistisch-experientielle Methoden für Fallreflexionen eingesetzt werden können. Darüber hinaus erläutere ich jeweils theoretische Hintergründe.

Als ausgebildeter Gestalttherapeut verwende ich in den Praxisbesprechungen vor allem humanistische Methoden und Techniken, um gemeinsam mit den Studierenden fallbezogene Fragen zu reflektieren. Dadurch ist es möglich, sich immer wieder auf das phänomenologische Erleben und Erfahren der Falleinbringenden zu beziehen, die damit mehr Bewusstheit über kognitive, emotionale und körperliche Vorgänge erlangen.

### 2 Begrifflichkeiten

Zu den humanistisch-experientiellen Ansätzen zählen vor allem die Gestalttherapie (Perls) und die Emotionsfokussierte Therapie (Greenberg). In der Literatur (Elliot u.a., 2013; Cooper u.a., 2010; Cooper, 2012) findet man unterschiedliche Bezeichnungen, die jedoch weitgehend synonym verwendet werden wie zum Beispiel »humanistisch-erfahrungsorientiert«, »prozess-erfahrungsorientiert«, »humanistisch-emotionsfokussiert« oder auch »humanistisch, prozess-erfahrungsorientiert«. Das Wesentliche dieser Ansätze ist die Fokussierung auf die Erfahrung und die Emotionen der Klient\_innen oder Falleinbringenden sowie der Prozesscharakter der therapeutischen, beraterischen oder pädagogischen Arbeit. Mit den verschiedenen Termini ist es möglich, einen dieser aufgezählten Aspekte mehr zu betonen.

### 3 Ablauf der Fallreflexionen

Zur Vorbereitung müssen die Studierenden ein Gedächtnisprotoll einer Praxissituation erstellen, in der sie mit einer\_m Klienten\_in ein Gespräch geführt haben und einige fallbezogene Fragen zum Auftrag, zur Zielsetzung sowie zur medizinisch-psychiatrischen und sozialpädagogischen Diagnostik beantworten.

Gedächtnis-  
protokoll



Markus Eckl/Christian Ghanem/Heiko Löwenstein/Florian Spensberger

# Die Entwicklung der Sozialen Arbeit von separaten Gruppen hin zu einer Scientific Community: Eine Soziale Netzwerkanalyse<sup>1</sup>

## 1 Einleitung

Wissenschaftliche Disziplinen gelten als wichtige Akteurinnen für die Produktion von Wissen in einer Gesellschaft (Knorr-Cetina, 1999). Im Falle der Sozialen Arbeit lässt sich aufgrund der Zunahme wissenschaftlicher Arbeiten vermuten, dass die Wissenschaft der Sozialen Arbeit vermehrt zur Wissensproduktion und zur Verbreitung des Wissens beiträgt (Perron/Victor/Hodge/Salas-Wright/Vaughn/Taylor, 2017). Sowohl diese Entwicklung als auch Fortschritte der softwaregestützten Datenspeicherung, -verarbeitung und -analyse – z. B. von bibliometrischen Daten – könnten dazu beigetragen haben, dass in der Sozialen Arbeit zunehmend szientometrische Forschung durchgeführt wird (z.B. Ghanem/Lawson/Pankofer/Maragos/Kollar, 2017; Hodge/Lacasse/Benson, 2012; Barner/Holosko/Thyer, 2014; Martínez/Cobo/Herrera/Herrera, 2015; Perron et al., 2017; Shaw/Jobling/Hyun Jang/ Czamecki/Ramatowski, 2016). Diese Art von Forschung beschäftigt sich aus einer quantitativ-empirischen Perspektive mit wissenschaftlichen Disziplinen, sowie der Politik und Kommunikation in der Wissenschaft (Leydesdorff/Milojevic, 2015). Allerdings handelt es sich hierbei meist um explorative Studien, die kaum zum theoretischen Verständnis über grundlegende Mechanismen der Disziplin der Sozialen Arbeit und ihrer Entwicklung beitragen können. Hier setzt die vorliegende Studie an und geht mit einem theoriegeleiteten, empirischen Forschungsansatz folgender Forschungsfrage nach: Welche strukturellen Eigenschaften weist das Koautor\*innenschaftsnetzwerk innerhalb der Disziplin der Sozialen Arbeit auf und wie haben sich diese im Laufe der Zeit verändert?

Bibliometrische Studien in der Sozialen Arbeit

## 2 Wissenschaftliche Kollaboration und Koautor\*innenschaftsnetzwerke

Wissenschaft ist ein soziales Unterfangen für dessen Fortbestand Kommunikation und Interaktion Voraussetzungen sind (Merten, 2009). Zusammenarbeit mit anderen Wissenschaftler\*innen, wie beispielsweise mithilfe von Koautor\*innenschaften, steht in Verbindung mit wissenschaftlicher Produktivität (Lee/Bozeman, 2005). Das könnte ein Grund dafür sein, dass die Anzahl der Artikel mit mehreren Autor\*innen in verschiedenen Disziplinen deutlich angestiegen ist (z.B. Moody,

<sup>1</sup> Dieser Artikel ist eine deutschsprachige Fassung eines bereits publizierten englischsprachigen Artikels (Eckl/Ghanem/Löwenstein, 2019; mit Genehmigung von Oxford University Press). Originaltitel: »The Evolution of Social Work from Disconnected Groups to a Scientific Community: A Social Network Analysis« »The British Journal of Social Work«, Vol. 49, Issue 2.

# Rassismus in der Sozialen Arbeit und Rassismuskritik als Querschnittsaufgabe

*Perspektiven für Wissenschaft und Praxis*

Christine Hunner-Kreisel/Jana Wetzel

Rassismus, Diskriminierungs- und Othering-Prozesse sind keine neuen Phänomene in unserer Gesellschaft. Insbesondere im Zusammenhang mit dem europäischen Grenzregime und den Flucht- und Migrationsbewegungen des Jahres 2015 und 2016 lässt sich jedoch eine zunehmende und radikalisierte, gleichzeitig auch scheinbar selbstverständliche Orientierung an vermeintlich religiös und kulturell markierten Differenzierungen feststellen. Die zunehmende Akzeptanz von rechten und rassistischen Äußerungen und Praktiken auch jenseits organisierter, alter und neuer Strukturen der Rechten, kann in einen Zusammenhang mit dem Zugewinn an Wähler\*stimmen der AfD bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg im März 2016 sowie inzwischen über ihren Einzug als drittstärkste Partei in den deutschen Bundestag im Jahr 2017 gestellt werden. Neben Formen von direktem Rassismus, wie bspw. in Form von körperlichen Angriffen, eindeutigen Bezügen mit rassistischer Sprache oder Symbolik, existieren wesentlich subtilere Formen von Rassismus, die von einem Großteil der Weißen Mehrheitsangehörigen nicht erkannt oder benannt werden. Damit wird Rassismus aus der ›Mitte der Gesellschaft‹ ausgelagert und als Problem von individuellen Einstellungen sowie verkürzt als Vorurteile und Stereotypisierungen wahrgenommen, gedeutet und bearbeitet. Stattdessen muss Rassismus als Machtproduktion auf der Grundlage von rassistischen Herrschaftsstrukturen unserer Gesellschaftsordnung (an-)erkannt und thematisiert werden, um als Konsequenz die Betroffenheit aller in den Fokus der Analysen zu rücken.

Rassismus zeigt sich auch als wahrnehmungs- und handlungsleitend in Wissenschaft und Praxis der Sozialen Arbeit. Umso wichtiger ist es in Kontexten von Pädagogik und Sozialer Arbeit Räume für dekonstruierende Perspektiven zu fordern und nicht in homogenisierenden und essentialisierenden Unterscheidungslogiken, wie in interkulturellen Konzepten weit verbreitet, zu verbleiben. Es muss darum gehen, kritisch auf die gesellschaftliche und soziale Hervorbringung von Positionierungen zu blicken.

## *Mit Beiträgen von:*

Kemal Bozay, Markus End, Yasmina Gandouz-Touati, Nissar Gardi, Farid Hafez, Shadi Kooroshy, Tobias Linnemann, Paul Mecheril, Claus Melter, Inga Oberzaucher-Tölke, Büşra Okcu, Kim Annakathrin Ronacher, Saphira Shure, Asmaa Soliman, Wolfram Stender, Erol Yildiz, Safiye Yıldız.

## *Herausgegeben von:*

Christine Hunner-Kreisel/Jana Wetzel

156 Seiten, für Abonnent\*innen der np und SLR: 18,00 EUR

Für Nichtabonnent\*innen: 22,00 EUR zzgl. Versandkosten

Zu beziehen über Ihre Buchhandlung oder direkt beim Verlag:

[www.neue-praxis-shop.de](http://www.neue-praxis-shop.de)

## In den nächsten Heften u. a.

- Arbeitsbeziehungen mit jungen Geflüchteten. Pädagogische Fachkräfte zwischen anwaltschaftlicher Vertretung und verbesondernder Stigmatisierung
- Erfolg, Dankbarkeit und Anerkennung – Zur Verstetigung ehrenamtlichen Engagements für Geflüchtete
- Berufstätige Sozialarbeitende und die Theorien der Sozialen Arbeit – Empirische Befunde
- Eine Reflexion zum Begriff der Motivation in der Sozialhilfe
- Frieden – (k)ein Thema Sozialer Arbeit?